

# Wohnmodule statt Blechcontainer

35 geflüchtete Syrer leben bereits in der Anschlussunterbringung in der Ravensburger Florianstraße

Von Barbara Sohler

AVENSBURG - In der Florianstraße der Ravensburger Südoststadt entstehen derzeit drei Häuser mit 19 Wohnmodulen für Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung. Eines der Häuser ist jetzt bezugsfertig geworden und wurde bei einer offiziellen Eröffnung vorgestellt.

So ansprechend sehen sie aus, die beiden bereits stehenden Modulhäuser, dass sie zwischen den Schmucksteinen am Park Ride Parkplatz praktisch gar nicht auffallen. Und auch die Honorararbeiten tun sich auf den ersten Blick schwer auszumachen, was ein Musterhaus und was das Flüchtlingswohnhaus ist. Manne Lucha, neuer Sozialminister, und Oberbürgermeister Daniel Rapp sind vor Ort. Aber auch Ravensburgs Bürgermeister Simon Blümcke, Udo J. Vetter von Vetter Pharma mit einigen Mitarbeitern und Stefan Goller-Martin, der Leiter des Sozialamtes. Kaum angekommen, zelebrieren die neuen syrischen Bewohner ihre sprichwörtliche Gastfreundschaft: Ein Teller mit noch warmem Süßgebäck macht die Runde.

In einer Wohnung erklärt Goller-Martin die Ausstattung: Zwei gleich große (Schlaf-)Zimmer, die ausreichend Platz für drei Betten bieten. Eine Wohn-Küche, in der nicht nur ein Esstisch sondern gegebenenfalls auch noch ein zweiter Kühlschrank gestellt werden kann. Eine separate

Toilette und ein Duschbad. Außerdem sind Anschlüsse für Waschmaschine und Trockner vorgesehen. „Denn wer wenig Kleidung hat, der muss öfter waschen“, wie Goller-Martin weiß. Außerdem verfügen die Wohnungen alle über einen Fernsehanschluss. Schließlich sei es den Bewohnern wichtig, Heimatnachrichten zu sehen. Und überdies hält Goller-Martin den Fernsehseher für ein gutes Medium, „weil man auch deutsch hört“.

Daniel Rapp lobt die Verwaltungsentscheidung, nach der hier sehr ordentliche Wohnungen für die sogenannte Anschlussunterbringung erstellt werden konnten. Hingegen sind für ihn die Container, die in den vergangenen Monaten vielerorts mangels Zeit und Spielraum auf-

gestellt werden mussten, volkswirtschaftlicher Wahnsinn. „Diese Blechkisten müssen später allesamt auf den Müll gekippt werden“, prophezeit Rapp. Die Wohnmodule in der Florianstraße hingegen könnten später einmal als Studenten- oder Sozialwohnungen oder als Obdachlosenunterkünfte genutzt werden.

Für Bürgermeister Simon Blümcke ist der neu gegründete Syrische Club ein entscheidender Faktor zur Integration: „Da kann man auf Augenhöhe über Probleme und Missverständnisse reden.“ Und selbstverständlich hilft er auch, die syrischen Bewohner in der Florianstraße rasch und unkompliziert in Arbeit zu bringen. „Wir versuchen bereits, zu entschlacken, damit die Menschen wenigstens schnell in ein Praktikum

kommen“, weist Blümcke auf niedrigere Hürden im Prozess der Arbeits-erlaubnis-Erteilung hin. Denn ein Praktikum sei die vorrangige Möglichkeit, sich für einen Job zu empfehlen. Dazu weiß auch Manne Lucha Neues zu berichten: „Die Ausländerbehörde war anfangs eher restriktiv in der Auslegung der Regelungen. Mittlerweile ist sie sehr entgegenkommend“.

Dies bestätigt auch Udo J. Vetter und verweist auf die fünf Syrer, die bereits bei Vetter Pharma ein Praktikum absolvieren. Vetter sieht sich und seinen Betrieb „als Eisbrecher und noch dazu einer mit Qualität“ und ist sehr dafür, „praktikable Lösungen zu finden und die bürokratischen Hürden zu senken“. Dass seine Firma mit gutem Beispiel voran geht, zeigt nicht zuletzt das Sponsoring für den WLAN Anschluss in der Florianstraße. Um die Deutschkenntnisse der syrischen Bewohner zu testen, die den Tross auf der Besichtigung begleiten, fragt Lucha in die Runde: „Und wer macht hier was?“ Einer der jungen Syrer arbeitet mittlerweile im Bundesfreiwilligendienst, mehrere besuchen einen Integrationskurs, andere geben sich als Vetter-Praktikanten zu erkennen.

Und da die aus Syrien stammenden Neubürger sich allesamt auf Deutsch artikulieren, ist Oberbürgermeister Rapp sichtlich stolz. „Ihr habt kein Wort deutsch gesprochen, als ihr im September angekommen seid“, erinnert sich Rapp.

## Elf Wohnungen für Familien

- Elf der insgesamt 19 Wohneinheiten in den drei Wohnhäusern sind für Familien vorgesehen und werden durch Fördergelder u. A. vom Land gefördert oder refinanziert
- Das erste bereits bezogene Haus beherbergt acht Wohneinheiten, in denen momentan drei Familien à vier Personen leben sowie 23 Alleinstehende, die auf fünf Wohngemeinschaften verteilt sind.
- Das zweite Haus mit sieben Wohnungen wird in der nächsten

Woche an die Bewohner übergeben. Eine der Modul-Wohnungen ist als Treffpunkt und Gemeinschaftsraum vorgesehen, in dem auch gespielt und gelernt werden kann.

- Haus Nummer drei – mit vier Wohneinheiten – wird Ende Juni bezugsfertig.
- Hergestellt werden die mobilen Module von der Firma **Varia Home in Neukirch**, unter Beschäftigung mehrerer lokaler Zimmermannsbetriebe (bas)